

Tausende von israelischen Trauernden halten Mahnwachen auf dem Platz, an dem Rabin ermordet wurde.

WIE ALLES BEGANN – TEIL 11

Ein Funke

JANUAR 2022 | TEVET-SH'VAT 5782

in der Dunkelheit

Von Shira Sorko-Ram

Premierminister Yitzhak Rabin, der Mann des Friedens, sprach auf der größten Friedenskundgebung seines Lebens. Sie fand am Samstagabend, dem 4. November 1995, in der Innenstadt von Tel Aviv auf dem Platz des Könige Israels statt. Mehr als 100.000 Menschen waren gekommen, um den Einzug des Friedens im jüdischen Staat zu feiern, der von ständigem Terrorismus bedroht wurde. Eines der umstrittenen israelischen Folk-Lieder aus den 1960er Jahren, „Das Lied des Friedens“, wurde in das Programm aufgenommen (sein Text richtete sich gegen die Verherrlichung religiöser Anstrengungen und militärischer Siege). Rabin war kein Sänger – schon gar nicht in der Öffentlichkeit. An diesem Abend

jedoch begleitete er eine israelische Pop-Sängerin und sang mit der Menge:

*Lasst die Sonne aufgehen und dem Morgen scheinen,
Die Reinheit des Gebets wird uns nicht zurückbringen.
Er, dessen Kerze ausgeblasen wurde und der im Staub
begraben ist,
Ein bitterer Schrei wird ihn nicht aufwecken, wir ihn
nicht zurückbringen ...
Siegesfreuden und Lobgesänge helfen uns nicht.
Sagt nicht: „Der Tag wird kommen.“
Bringt den Tag, denn er ist kein Traum.
Und auf allen Plätzen ruft nur Frieden.
Flüstert nicht ein Gebet,
Es ist besser, wenn ihr mit lautem Schrei ein Lied des
Friedens singt.*

Anschließend faltete Rabin den Text des Liedes zusammen und steckte ihn in seine linke Hemdtasche. Er dankte dem Bürgermeister von Tel Aviv für die Organisation der Friedensdemonstration und sagte ihm, dies sei eine der glücklichsten Abende seines Lebens gewesen. Wenige Minuten später war das Papier mit einem Einschussloch durchbohrt und mit Blut getränkt.

Am Sonntagmorgen, dem 5. November, als die Tore geschlossen wurden, um die Beerdigung vorzubereiten, standen Zehntausende Schlange, um von dem getöteten Premierminister Abschied zu nehmen. Während der 20 Stunden, in denen Rabins Leichnam in der Knesset aufgebahrt war, besuchten mehr als eine Million Israelis die Knesset. In den nächsten sieben Tagen wurde das Grab von einer weiteren Million Menschen besucht – fast die Hälfte der gesamten Bevölkerung Israels zu dieser Zeit.¹

Würdenträger aus 86 Nationen waren gekommen, um einen Mann zu ehren, der von den Herrschern der Welt als großer Staatsmann geschätzt wurde. Die Bilder waren surreal – König Hussein von Jordanien und seine Königin weinten; das unglaubliche Pathos in Präsident Clintons Abschiedsworten „Shalom, Haver“, was so viel wie „Auf Wiedersehen, Freund“ bedeutet. Die Geste blieb von den Israelis nicht unbemerkt, und noch Jahre später sah man Autos mit „Shalom Haver“ – Aufklebern durch israelische Straßen fahren.

Himmel und Flüche

Es kam uns sehr seltsam vor, dass, obwohl Yitzhak Rabin nicht dafür bekannt war, an die Existenz eines Gottes zu glauben, seine Witwe, seine Enkeltochter und viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens jedoch meinten, Rabin sei im Himmel. Es war, als ob diese Nation, deren Mehrheit bekennende Atheisten oder Agnostiker waren, sich in diesem Moment des Todes nicht dazu durchringen konnte, zu glauben, dass es nach dem Sterben nichts Weiteres gibt.

Die Sängerin Miri Aloni steht zwischen Premierminister Rabin und Außenminister Schimon Peres, als sie gemeinsam das „Lied des Friedens“ singen – Minuten bevor die Schüsse fallen.



Viele Ultraorthodoxe waren jedoch anderer Meinung; viele von ihnen sahen in Rabin eine Bedrohung für das Schicksal Israels, weil er entschlossen war, Land für einen palästinensischen Staat abzugeben. Der Attentäter war ein orthodoxer Student einer orthodoxen Universität in Begleitung von zwei weiteren orthodoxen Komplizen.

Ein weiterer Ausdruck des Hasses war der Ausspruch eines alten orthodoxen Fluches, der zwei Wochen vor dem Tod von Rabin veröffentlicht wurde. Wir zitieren:

„Yitzhak Rabin hat nicht mehr lange zu leben. Die Engel haben ihre Befehle. Leiden und Tod erwarten den Premierminister“, so sagen die Kabbalisten, die ihn mit dem *Puls Denura* – aramäisch für ‚Feuerpeitsche‘ – für seine ‚ketzerische‘ Politik verflucht haben. ‚Er hetzt gegen das Judentum auf‘, sagt der Jerusalemer Rabbi, der mit angelegten Tefillin² am Vorabend von Jom Kippur vor Rabins Residenz den schrecklichsten aller Flüche in der Tradition der jüdischen Mystik verlas.“

„Und auf ihn, Yitzhak, Sohn von Rosa, bekannt als Rabin“, so der aramäische Text, ‚haben wir Erlaubnis ... von den Engeln der Zerstörung zu verlangen, dass sie ein Schwert zu diesem bösen Mann bringen ... um ihn zu töten ... dafür, dass er das Land Israel an unsere Feinde, die Söhne Ismaels, übergeben hat.“

„Der Rabbiner, der seinen Namen nicht veröffentlichten wollte, sich aber als Mitglied der rechtsextremen Kach-Bewegung zu erkennen gab, sagte, der Fluch wirke im Allgemeinen innerhalb von 30 Tagen. Dieser Fluch wurde am 3. Oktober ausgesprochen. Rabin wurde 32 Tage später ermordet.“³

Für die meisten Israelis war der Mord jedoch unvorstellbar. Wir Juden mögen uns untereinander streiten und zanken, aber bei so vielen Feinden weltweit würden wir uns niemals gegen unsere eigenen Leute wenden. Am siebten Tag der Trauer erklärte der kommissarische Premierminister Schimon Peres: „Ich habe noch nie eine solche Trauer in unserem Volk gesehen, wie in diesen Tagen.“

Erneuerungskonferenz in Jerusalem

John und Carol Arnott von der Airport Vineyard Kongregation in Toronto landeten nur wenige Stunden nach der Ermordung von Premierminister Rabin in Tel Aviv. Die Arnotts, die eine tiefe Liebe zu Israel hegen, waren von uns und acht israelischen Pastoren und Leitern eingeladen worden, auf einer dreitägigen Konferenz in Jerusalem vom 6. bis 8. November zu dienen. Stattdessen kamen sie zu einem Volk inmitten einer Katastrophe.

[1] Israels Bevölkerung 1995 war 5,3 Millionen

[2] Gebetsriemen

[3] Jerusalem Report, 16. Oktober 1995



Ari und Shiras Sohn Ayal Sorko-Ram und Chip Kendall (der jetzt mit Maoz im Vereinigen Königreich zusammenarbeitet!) gehörten zu den Mitgliedern des Lobpreisteam dieser ersten nationalen Jugendkonferenz.

Die Frage war nun, ob die Konferenz überhaupt stattfinden sollte. In Israel und in der ganzen Welt wurde viel für diese Konferenz gebetet und gefastet. Hatte Gott nicht all diese Ereignisse von Anfang an gewusst? Wie könnten wir etwas anderes tun, als weiterzumachen? Welche Hoffnung gibt es für Israel, außer dass Gott Seinen Geist ausgießt?

Der erste Gottesdienst für Pastoren und Leiter war für 13.00 Uhr am Montag angesetzt – genau die Stunde, in der der Leichnam von Yitzhak Rabin zu seiner letzten Ruhestätte gebracht wurde. Die etwa hundert messianischen Leiter, die es geschafft hatten, die vielen gesperrten Straßen Jerusalems zu umfahren, kamen zusammen, und wir verfolgten die Beerdigung auf einem Fernseher, den das Hotel zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem wir eine Reihe von Reden führender Persönlichkeiten aus aller Welt gehört hatten, schalteten wir den Ton des Fernsehers aus, so dass nur die Gesichter der Trauernden zu sehen waren, wie sie weinten.

Mit schweren Herzen begannen wir, unter Tränen Fürbitte für unser Land zu tun und Gott um Gnade für unsere Regierung und unser Volk zu bitten. Wir beteten um Erweckung und Errettung für Israel – dass sie Herzen aus Fleisch erhalten und aus ihren geistlichen Gefängnissen befreit werden. Wir beteten Gott mit Gesang und ohne Musikinstrumente an, wie es bei den Juden in Zeiten der Trauer üblich ist. Als der Sarg ins Grab gesenkt wurde, drehten wir den Ton des Fernsehers wieder auf und sahen uns die Beerdigung an. Und wir nahmen Abschied von Yitzhak Rabin, dem Staatsführer unserer Nation.

An jedem der beiden Abende, an denen die Gottesdienste für die Öffentlichkeit zugänglich waren,

nahmen über 600 Personen an der Konferenz teil. Irgendwie hatte sich die Nachricht herumgesprochen. Viele kamen nach vorne, um Jeschua als ihren Messias anzunehmen, und viele empfingen tiefe Heilung in ihrem Leben. Die Gottesdienste dauerten bis Mitternacht, während die Menschen auf Gott warteten. Erst als das Hotel das Licht ausschaltete, gingen die Menschen nach Hause.

Die HaSharon-Gemeinde wächst weiter

Wir kehrten in unsere Gemeinde mit neuem Eifer zurück, unser Land zu erreichen. Und Gott in Seiner Treue brachte Seine verlorenen Schafe zu uns.

Mirjam, eine junge Computeranalytikerin, begann durch die Ermutigung ihrer Schwester, unsere Gottesdienste zu besuchen. Sie erzählte uns, wie sie weit und breit nach Gott gesucht hatte: „Ich suchte Ihn in allen möglichen orthodoxen Gruppen. Ich beschäftigte mich mit der Kabbala (jüdische Mystik); ich besuchte zwei Jahre lang Gottesdienste von Chabad und der ultra-orthodoxen Sekte von Breslev. Aber was sie lehrten, schien nicht realistisch zu sein. Vor allem, weil ich sah, dass sie etwas anderes lebten, als was sie lehrten. Ich war auf der Suche nach etwas Tieferem.

Meine Schwester war in die USA gegangen und hatte eine lebensverändernde Erfahrung gemacht. Als sie zurückkam, nahm sie mich mit zu dem israelischen Evangelisten Yacov Damkani, der mir den Weg der Errettung erklärte. Als meine Schwester mir von der HaSharon Kongregation erzählte, beschloss ich, hinzugehen.

Nach einigen Monaten kam ich tatsächlich zu der Überzeugung, dass ich die Wahrheit hörte. Während dieser Zeit stand ich eines Tages vor der Bank im Stadtzentrum [Tel Aviv] und hob Geld aus dem Bankautomaten ab, als ich eine Freundin sah. Wir begannen zu reden. Und dann hörte ich mich sagen: „Oh, ich muss rennen“, und begann sehr schnell zu

Plötzlich sagte ich: „Oh, ich muss rennen“, und ohne jeden Grund begann ich sehr schnell zu gehen. Minuten später detonierte eine gewaltige Explosion hinter mir. Die Wucht der Explosion traf mich im Rücken, und ich begann zu rennen, zu ängstlich, um zurückzuschauen.

gehen, obwohl ich es eigentlich gar nicht eilig hatte. Zwei Minuten später kam ich an der Ecke der Tschernokowski-Straße an, als hinter mir eine gewaltige Explosion detonierte. Die Wucht der Explosion traf mich im Rücken, und ich begann zu rennen, zu ängstlich, um zurückzublicken. Ich glaube, bei diesem Terroranschlag wurden 12 Menschen getötet und 100 verwundet. Von dem Bankautomaten war nichts mehr übrig. Da wusste ich, dass Gott auf mich aufpasst. Ich wusste tief in meinem Herzen, dass Jeschua mein Messias ist.“

Miriam kam nach der Explosion zu unserem Gottesdienst am Samstagmorgen und dankte Jeschua dafür, dass Er ihr Leben gerettet hatte, und nahm an diesem Tag öffentlich Sein kostenloses Geschenk der Errettung an.

Eine Herde ohne ihren Hirten

Etwa ein Jahr zuvor hatten Ari und ich bereits Ed und Cathi Basler aus Chicago, IL, kennen gelernt. Ihre Jugendarbeit hatte mehr oder weniger zufällig begonnen, als ihre Kinder im Teenageralter anfangen, ihre Freunde mitzubringen. Ihr Haus wurde zu einer Art Zufluchtsort für verletzte Kinder, und daraus entwickelte sich eine Jugendarbeit. Durch Zufall – oder Bestimmung – hatten sie einige Mitglieder ihrer Jugendgruppe nach Israel gebracht und waren im Land, als Rabin erschossen wurde.

Von allen Bevölkerungsgruppen in Israel waren es überraschenderweise die Jugendlichen, die die Ermor-

dung Rabins am härtesten zu treffen schien. Cathi und ich gingen unter Tausenden von Jugendlichen über den Platz, an dem das Attentat stattgefunden hatte, und waren fassungslos über das, was wir sahen. Sowohl in Jerusalem als auch in Tel Aviv kamen Abend für Abend Menschen aus allen Teilen des Landes und verbrachten die Nächte am Grab und auf dem Platz, wo Rabin ermordet worden war; sie weinten, sangen traurige Folk-Lieder über Leben und Tod, zündeten Tausende und Abertausende von Kerzen an und saßen einfach nur Schiwa.⁴

Noch nie war ein israelischer Premierminister ermordet worden. Die *Jerusalem Post* stellte fest: „[Das Attentat] hat ihre [der Jugendlichen] Welt auf den Kopf gestellt, zerstört, mit einer einzigen gewaltsamen Explosion des Hasses; die Grundlagen ihres Sicherheitsgefühls – jemand, von dem sie dachten, er würde immer für sie da sein und sie beschützen – wurde ohne Vorwarnung weggerissen.“ Die zahllosen Briefe und Gedichte waren so persönlich, als ob sie eher an einen geliebten Großvater als an einen politischen Staatsführer geschrieben worden wären.⁵

Die Botschaften waren klagend: „Wie konntest du uns verlassen?“ „Ich dachte, du würdest immer hierbleiben.“ „Wer wird jetzt über uns wachen?“ Die Kinder saßen in ihren Schulen auf dem Boden und starrten auf ihre brennenden Kerzen. Es war verwirrend, denn zu seinen Lebzeiten hatten wir nicht gespürt, dass Yitzhak Rabin von der Jugend der Nation als eine Art Vater angesehen wurde. Irgendwie hatte sein Tod die tiefe Leere einer verlorenen Nation aufgerissen und offengelegt, und die Kinder brachten sie zum Ausdruck.

Wir müssen unsere Jugend erreichen

Wir selbst waren von der Trauer um diese verlorenen Kinder überwältigt. „Wir müssen diese Jugendlichen erreichen“, sagten wir immer wieder, als wir zwischen den unzähligen Gedenkkerzen und Gruppen von Gitarre spielenden Teenagern hindurchgingen. Die Last war doppelt schwer, da Ari und ich auch mit den Kämpfen unserer eigenen beiden Kinder konfrontiert wurden, die als Teenager versuchten, sich gegen die Welle der atheistischen und hedonistischen Kultur in Israel zu wehren.

Vor allem in den frühen Tagen der messianischen Bewegung war es für die Kinder gläubiger Familien in Israel oft ein ständiger Kampf, Gott zu dienen. Sie fühlten sich als winzige Minderheit isoliert und neigten dazu, sich zu fürchten und sich sogar zu schämen, über ihren Glauben zu sprechen. Das Problem der Isolation anzusprechen, war ein guten Ansatzpunkt. Also haben wir all unsere Kraft, unseren Glauben und unsere



Am Nachmittag fanden auf der Konferenz Aktivitäten statt, die Vertrauen schaffen und die Stärke der Einheit demonstrieren.

[4] Sieben Trauertage

[5] 10. November 1995



Leidenschaft in die Vorbereitung unserer ersten nationalen messianischen Konferenz für Jugendliche gesteckt!

Es dauerte einige Monate, bis die Maoz-Partner und Mitglieder unserer Gemeinde die Mittel für die Veranstaltung aufbrachten ... einschließlich der Bereitstellung von Transportmitteln und der Übernahme der Kosten für Kinder, die die Teilnahme nicht bezahlen konnten.

Insgesamt 130 Jugendliche kamen während der Pesach-Schulferien für drei Tage und zwei Nächte in einem Kibbuz in Nordisrael zusammen. Ein paar Dutzend Leiter aus sechs örtlichen Gemeinden und mehreren Jugendgruppen bildeten ein Komitee, das die Konferenz leitete. Wir saßen alle unter dem intensiven, dynamischen und gesalbten Dienst von Jugendpastor Scott Wilson, den wir aus Dallas, Texas, eingeladen hatten.

Für die Teenager war es eine fantastische Gelegenheit, andere gläubige Kinder ihres Alters zu treffen, denn die meisten dieser Jugendlichen waren die einzigen messianischen Gläubigen in ihrer Schule. Mit 130 Kindern zusammen zu sein, die ebenfalls Jeschua folgen, war für sie alle ein geistliches Festmahl, und viele berichteten, dass die Konferenz ihnen half zu verstehen, dass Gott sie nicht vergessen hatte.

Diese Erfahrung hat die Kinder regelrecht angefeuert! Wir alle wussten, dass wir einen Einblick in das bekommen hatten, was Gott mit unserer Jugend tun wollte. Wir erhielten Anrufe aus dem ganzen Land von Pastoren und Eltern, die uns berichteten, dass ihre Kinder radikal verändert worden waren. Alle Gemeindeführer, die sich daran beteiligt hatten, waren sich einig – wir waren überglücklich! Aber wie sollte es weitergehen? Die gesäten Samen waren frisch. Sie mussten kultiviert werden. Die unmittelbare Antwort stand schon vor der Tür, denn Ed und Cathis Jugendarbeit „Souled out“ traf bereits Vorbereitungen, um in

den Sommerferien wiederzukommen und Zeit mit der gläubigen israelischen Jugend zu verbringen! Das war der Beginn einer Bewegung.

Wir gaben an, dass 130 messianische Jugendliche an der Konferenz teilnahmen. In Wahrheit waren es aber nur 124, denn sechs von ihnen waren noch ungläubige Jugendliche, die unsere Gemeinde und unsere wöchentlichen Jugendbibelstunden besucht hatten. Es waren buchstäblich Kinder von der Straße. Sie wollten an dieser Konferenz teilnehmen, weil wir ihnen gesagt hatten, sie würden viele gläubige Jugendliche ihres Alters treffen. Einer dieser sechs Teenager wurde ein landesweit tätiger messianischer Jugendleiter und dient auch heute noch als Ältester in der von uns gegründeten Gemeinde Tiferet Jeschua.

Während der Jugendkonferenz trafen wir eine Journalistin aus Tel Aviv, die von ihrem Bruder, der im Kibbuz lebte, erfahren hatte, dass eine interessante Gruppe von sogenannten Messianischen dort eine Konferenz abhält. Sie bat darum, bei einigen der Treffen dabei zu sein, und sagte uns, sie sei überwältigt von den Geschichten, die diese Jugendliche ihr erzählten. Sie war tief beeindruckt, diese israelischen Jugendlichen zu sehen, die ihren Glauben an Gott durch Jeschua freudig und intensiv leben. Kurzum, Gottes Salbung und Gunst war bei dieser wunderbaren Jugendkonferenz sehr präsent. Es war ein kleiner Funke der Hoffnung in einer dunklen Zeit der Zerrissenheit bei Israels junger Generation.

Aber indem wir die nächste Generation erreichten, hatten wir einen Bereich betreten, der dem Herrscher dieser Welt große Angst einjagte. Und wir hatten keine Ahnung von der Gegenreaktion, die auf uns zukommen würde. ■

Fortsetzung im nächsten Monat ...

Aya

Aya und Vasily waren bereits verheiratet und hatten eine Tochter im Teenageralter, als sie vor 19 Jahren nach Israel kamen. In Lettland arbeitete Aya in der Modebranche und Vasily, der von Beruf Ingenieur für militärische Luftfahrt war, leitete sein eigenes Werbeunternehmen. Doch wenn man Alija macht, fängt man in der Regel ganz von vorne an, und so verbrachte sie die ersten Jahre in Israel damit, Hebräisch zu lernen und die Rechnungen zu bezahlen, indem sie Häuser putzte. Diese ersten Jahre waren aus mehr als einem Grund eine Herausforderung, aber immer wieder erlebten sie die führende Hand des Herrn in ihrem Leben.

Zu ihren Zukunftsträumen gehörten ein eigenes Unternehmen und der Wunsch nach einem weiteren Kind. Aber mit dem einzigen knapp 20 Jahre alten Kind, waren manche Träume nicht realistisch. Es sei denn, Gott ist dein Gott und kann tun, was immer Er will – in diesem Fall schenkte Er ihnen einen Sohn, der auf den Tag genau fünf Jahre nach ihrer Ankunft im Land der Verheißung geboren wurde.

Für Aya war der Betrieb eines Bekleidungsgeschäfts ihr geistlicher Dienst. „Ich lege großen Wert darauf, den Kunden, die in mein Geschäft kommen, von Jeschua zu erzählen.“

Es dauerte mehr als ein Jahrzehnt mit Hebräisch-Unterricht und Gelegenheitsjobs, aber als Vasily einen Job in einer Hightech-Kleberfabrik bekam, fasste Aya den Mut, den Sprung zu wagen und ein Bekleidungsgeschäft zu eröffnen. Aus einem Laden wurden zwei, und die Dinge liefen gut. „Wir begannen in Israel mit nichts, also nahmen wir einen Kredit auf, um das Geschäft zu eröffnen, und zahlten ihn wie geplant zurück. Es blieb sogar genug übrig, um den Musik- und Englischunterricht unseres Sohnes zu bezahlen“, erzählt Aya. Über einen Freund erfuhr Aya vom Maoz-Projekt *Musizieren für Kinder*, dachte aber nicht daran, eine Bewerbung einzureichen. „Wir hatten genug Geld für den Unterricht, und ich wollte nicht, dass unser Sohn den Platz eines anderen Kindes einnimmt, das ihn wirklich braucht“, erklärte sie.

Für Aya war der Betrieb eines Bekleidungsgeschäfts nie nur ein Geschäft, sondern auch ihr geistlicher Dienst. „Ich lege großen Wert darauf, den Kunden, die in mein Geschäft kommen, von Jeschua zu erzählen. Ich habe in meinem Laden auch eine Abteilung für Bücher über den Herrn, die sie mit nach Hause nehmen können, um sie zu lesen, und sie dann im Laden gegen ein anderes Buch eintauschen können.“

Ende 2019 stand Aya vor einer schwierigen Entscheidung. Eines ihrer Geschäfte befand sich in einem Einkaufszentrum und hatte

es schwer, weil ein Geschäft in der Nähe fast die gleiche Kleidung verkaufte. Damals war es eine schmerzhaft Entscheidung, den Laden zu schließen. Im Nachhinein betrachtet, hat die Schließung dieses Ladens jedoch geholfen, den anderen zu retten. Denn einige Monate später, als COVID zuschlug, waren die Einkaufszentren viel länger geschlossen als normale Geschäfte. Die Beibehaltung von zwei Läden in dieser Zeit hätte das gesamte Geschäft zum Einsturz bringen können.

Dennoch wurde Ayas Geschäft hart getroffen, als die Schließungen den Markt lahmlegten. Sie hatte gerade ihre Frühlingssammlung erhalten und Schecks über Zehntausende von Dollar ausgestellt, in der Annahme, dass sie bis zur Fälligkeit der Rechnungen



einen Gewinn erzielen würde. Sie hatte nie die Gelegenheit, etwas davon zu verkaufen.

Als die Geschäfte wieder öffnen durften, war die Saison bereits vorbei und niemand war mehr an Frühlingskleidung interessiert. Entschlossen, ihr Geschäft zu retten, nahmen Aya und Vasily einen Kredit auf, um die fälligen Zahlungen zu leisten. Sie verkauften, was sie konnten, mit Verlust – doch meistens verschenkten sie

die Kleidung an jeden, der sie nehmen wollte.

Die Märkte öffneten sich schließlich wieder und Aya bestellte neue Waren, aber die aufgelaufenen Rechnungen waren erdrückend. **IStandwithIsrael** genehmigte die Begleichung ihrer Schulden, damit sie ihr Geschäft (und ihren Dienst) gestärkt weiterführen und die Musik- und Englischausbildung ihres Sohnes fortsetzen

konnte. „Mein Sohn entwickelt sich prächtig in seiner Musik und hat sich jetzt für ein spezielles Englischprogramm qualifiziert. Was mich betrifft, so wird der nächste Schritt in meinem Geschäft darin bestehen, den Raum für die Bücher, die ich über meinen Gott der Wunder verteile, zu erweitern!“ ■



Aya in ihrem
Bekleidungsgeschäft



FROHES NEUES JAHR aus Jerusalem!

Januar 2022

Es ist schon Januar und wir beginnen dieses neue Jahr mit **so vielen Fragen!**

Werden sich die Grenzen Israels wieder öffnen, um die Maoz Independence Tour zu ermöglichen? Werden wir in der Lage sein, eine Gruppe von einem Dutzend israelischer Musiker und Anbetungsleiter über den Sommer in die USA zu bringen? Wie viele Israelis werden dieses Jahr Gott zum ersten Mal erleben? Welche neuen Durchbrüche können wir im Leben von gläubigen Familien ermöglichen? Wie viele neue Anbetungslieder werden wir in diesem Jahr von Zion aus in die Welt senden? Wann werden wir die Kinder-Aktionsbibel in Hebräisch fertigstellen? (Tipp: bis zum Frühjahr!)

Wenn ihr auf dem Laufenden geblieben seid, haben wir im vergangenen Jahr Teile der unglaublichen Geschichte von Schwierigkeiten und Durchbrüchen erzählt, die meine Eltern bei ihrer Arbeit als Pioniere in Israel erlebt haben. **Sie haben das nicht allein durchgezogen. Tausende Christen und messianische Juden auf der ganzen Welt** haben ihnen JAHRELANG die Hand gereicht. **Sie haben gebetet, sie haben gespendet, sie haben ermutigt** – und dank ihnen ist das Reich Gottes in Israel stärker geworden.

Im **46. Jahr des Bestehens** von Maoz verfolgen wir weiterhin die Vision, dass nicht nur ganz Israel gerade so ins Himmelreich kommt, sondern dass **der Leib der Gläubigen in Israel gedeiht und das Licht für die Nationen** wird, zu dem er immer schon bestimmt war. Werdet ihr **mit uns gehen** und **Gottes Plan vor euren Augen erblühen sehen?**

Willst du dich zu einer **monatlichen Spende** für dieses Kalenderjahr verpflichten? **25€? 50€? 100€?** In etwas investiert, das einen ewigen Wert hat? Dann kannst du **nächstes Jahr um diese Zeit** auf unsere Jahresbilanz blicken und wissen, dass **du dazu beigetragen hast, dass dies möglich wurde.**

Danke, dass ihr an uns glaubt! Danke, dass ihr an Gottes Fähigkeit glaubt, dieses Land zu retten.

Segen und Schalom,

Kobi and Shani Ferguson

Kobi und Shani Ferguson



Shani Ferguson – CCO | Kobi Ferguson – Präsident & CEO

DEUTSCHLAND

Maoz Deutschland e. V.

Verein zur Verbreitung des Evangeliums von Jeschua dem Messias und zur Förderung religiös/gemeinnütziger Zwecke in Israel.

Zweck ist auch die Förderung der Hilfe für rassistisch und religiös Verfolgte, insbesondere messianisch-jüdische Witwen und Waisen, bedürftige wiedergeborene Araber, bedürftige messianische Juden und von Terror Betroffene.

Fördert die Verständigung zwischen messianischen Juden in Israel und wiedergeborenen Christen in Deutschland.

Adresse

Postfach 11 51
76711 Germersheim

Tel

4915 731 633 936

Öffnungszeiten

Di, Do und Fr: 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

E-Mail

maozde@maozisrael.org

Konto

Postbank Hamburg
IBAN: DE77 2001 0020 0000 1872 06
BIC: PBNKDEFF
Konto 187 206
BLZ 200 100 20

Vereinsregister

Nr. 1441
Amtsgericht Königstein im Taunus

Internet

www.maozisrael.org (Englisch)

ISRAEL

Tel

972-1-700-700-879

Fax

972-3-639-0808

E-Mail

israel@maozisrael.org

SPENDEN AN:

MAOZ Deutschland e. V.
IBAN: DE77 2001 0020 0000 1872 06
BIC: PBNKDEFF
Postbank Hamburg
Konto 187 206
BLZ 200 100 20

Erstspender:

Bitte unbedingt die komplette Adresse bei der Überweisung angeben. Danke!